

Die Bibliothek des Instituts für Byzantinische Archäologie und Kunstgeschichte innerhalb des Zentrums für Altertumswissenschaften

Der Gesamtbestand der Bibliothek des Instituts für Byzantinische Archäologie und Kunstgeschichte umfaßt ca. 4140 Titel. Durch Bestellungen und Schenkungen wird dieser Bestand kontinuierlich erweitert. Die Neuerwerbungen werden komplett in der EDV erfaßt. Somit ist der gesamte Bestand im lokalen Bibliothekskatalog HEIDI recherchierbar.

Die Bearbeitung der Neuerwerbungen erfolgt durch die Mitarbeiterinnen der Bereichsbibliothek Altertumswissenschaften in Zusammenarbeit mit einer wissenschaftlichen Hilfskraft.

Zur Zeit ist die räumliche Situation aufgrund einer Zweiteilung noch unbefriedigend, da ein Großteil der Bibliothek in den hinteren

Räumlichkeiten der Bibliothek des Instituts für Klassische Archäologie untergebracht ist. Alle ZAW-Doubletten sowie alle Kleinformate ab Signatur J 17, 1 befinden sich hingegen im Assistentenzimmer des Instituts im Südostturm des Marstallhofes. Die Zugänglichkeit richtet sich nach den Öffnungszeiten der Bibliothek für Klassische Archäologie und nach den Zeiten, in denen der Südostturm besetzt ist. In letzterem Falle sind Besuche auch nach persönlicher Vereinbarung oder telefonischer Absprache möglich.

Die Bibliothek ist eine Präsenzbibliothek und nach Themengebieten sortiert. Die Monographien und Zeitschriften decken das Fach in seiner vollen thematischen, zeitlichen und geographischen Breite ab.



Zum Institut gehört ferner eine umfangreiche Diathek. Im Zusammenhang damit werden in einem Langzeitprojekt der gesamte Bestand digitalisiert und die Abbildungen schrittweise in die Heidelberger Bilddatenbank HeidICON eingespeist. Zwei Hiwis widmen sich dieser Aufgabe, um das für die Forschung und Lehre in unserem Fach und in den Nachbardisziplinen unerläßliche Material einem breiteren Publikum in hervorragender Qualität bequem zugänglich zu machen. Im WS 2009/2010 begann die Arbeit an diesem Projekt.

Die Diathek ist unterteilt in die Bereiche Topographie und Architektur, Mosaiken, Wandmalerei, Baudekoration sowie verschiedene Gattungen der Kleinkunst, darunter Buchmalerei, Ikonen, Toreutik, Elfenbeine, Reliefs, Sarkophagplastik.

Zum Profil des Faches: Die Byzantinische Archäologie und Kunstgeschichte befaßt sich in Forschung und Lehre mit den materiellen Denkmälern des Byzantinischen Reiches und der angrenzenden Regionen. Die Denkmäler lassen sich kunsthistorisch den Gattungen Architektur, Mosaiken und Wandmalerei, Plastik und Kleinkunst zuordnen.

Seit dem WS 2008/2009 kann das Fach Byzantinische Archäologie und Kunstgeschichte innerhalb des Bachelorstudienganges zu 50 % als 1. oder 2. Hauptfach oder zu 25 % als Begleitfach studiert werden. Ziel ist die Erlangung des Grades eines Bachelor of Arts, bei dem es sich um den ersten berufsqualifizierenden Studienabschluß handelt. Aufbauend auf den BA-Abschluß ist ein konsekutiver MA-Studiengang möglich, der in 4 Semestern entweder als Hauptfach (75 %) oder als Begleitfach (25 %) studiert werden kann.

Hans Georg Nagel

Institut für Byzantinische Archäologie und Kunstgeschichte, studentische Hilfskraft für Bibliotheksaufgaben

Homepage:

<http://www.uni-heidelberg.de/fakultaeten/philosophie/zaw/byz/>

3. Barmer Altstadtlauf in Heppenheim

Heppenheim, die malerische Kreisstadt an Südhessens Bergstraße und den Ausläufern des Odenwalds gelegen, verfügt über eine geschichtsträchtige, wunderbar restaurierte Altstadt. Eben diese Altstadt wird auch einmal im Jahr von Läufern erobert; durch schmale Gässchen, vorbei an bunten Fachwerkhäusern, begrünt durch Efeu und wilden Wein, zu vorgerückter Stunde romantisch beleuchtet, schlängeln sich dann Ausdauerathleten des 21. Jahrhunderts und fühlen sich in längst vergangene Zeiten zurückversetzt. Der 1,3 km lange Rundkurs führt entlang der historischen Stadtbefestigung, welche um 1300 erbaut wurde, fast direkt ins Mittelalter.

Der Startschuss für den 3. Barmer Altstadtlauf in Heppenheim fiel am 11.09.2009 um 19:45 Uhr. Unter den 200 Teilnehmern und 47 Firmenstaffeln befand sich auch die erstmals angetretene Laufstaffel der Universitätsbibliothek Heidelberg. Die UB Firmenstaffel wurde von unseren Magazinern **Christian Berthold, Herbert Irsigler und Hans-Georg Müller** über 7,8 km bzw. 6 anspruchsvolle Runden á 1,3 km mit historischem Flair, über Kopfsteinpflaster, 25 Höhenmeter und 25 Treppenstufen je Runde absolviert. Mit der Startnummer 9427 haben die Drei den 9. Platz mit einer hervorragenden Endzeit von 36:36,6 erreicht. Natürlich wurde die UB-Staffel von etlichen Kollegen lautstark vor Ort unterstützt und tatkräftig angefeuert.

Herzlichen Glückwunsch an unsere drei UB-Staffelläufer für die tolle Platzierung!!!



Der Heppenheimer Altstadtlauf wird auch im Jahr 2010 wieder stattfinden, vielleicht finden sich noch ein paar Läufer/innen für weitere UB-Staffeln ☺

Myriam Tiefbrunner, UB, Tel. 54-2380

Die Räume der UB im Internet entdecken – mit den Panoramabildern im neuen Virtuellen Rundgang

Der „Virtuelle Rundgang“ durch die Universitätsbibliothek wurde vom Referat Schulung und Informationskompetenz vollständig überarbeitet und durch interaktive Panoramabilder erheblich attraktiver gestaltet.

Die Nutzer dieses neuen Angebots können die UB im Web selbständig entdecken. Die Bilder ermöglichen eine Erkundung des gesamten Raumes, da man sie mit „gedrückter Maustaste“ drehen kann. Über die Hotspots werden zusätzliche Informationen gegeben und der Wechsel in einen anderen Raum bzw. Position angeboten. Ein Lageplan informiert über die jeweilige Position im Gebäude und bietet die Möglichkeit, in einen anderen Benutzungsbereich zu wechseln. Für eine gezielte Suche nach einem Raum oder nach einer Dienstleistung kann die Pull-Down-Option „GEHE ZU“ auf der seitlichen Navigation genutzt werden. Integriert ist auch das Bibliotheksquiz, mit dem man sein Wissen über die UB unterhaltsam überprüfen oder Neues dazu lernen kann.

RUPRECHT-KARLS-UNIVERSITÄT HEIDELBERG

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK

Virtueller Rundgang > Erdgeschoss >
Virtueller Rundgang

GEHE ZU

Obergeschoss
 Lesesaal (LSA)
 Multimediazentrum (MMZ)
 Ausstellungsräume
 Zeitschriftenmagazin (ZSA)

Erdgeschoss
 Ausleihe
 Foyer
 Freihandmagazin
 Informationszentrum
 Lehrbuchsammlung (LA)

Untergeschoss
 PC-Schulungsraum
 Laptop-Lernraum

Erdgeschoss
Bibliotheksquiz

Das Foyer

In der Hauptbibliothek befinden sich die Bücher und Zeitschriften der Geistes- und Sozialwissenschaften. Im Foyer finden Sie

- Garderobenschranke
- CampusCard-Ladegerät
- Infostele

Als sehr vorteilhaft für die Realisierung des „Virtuellen Rundgangs“ erwies sich die Kompetenz von Martina Trognitz, einer studentischen Mitarbeiterin der Abteilung, die mit ihrem Engagement maßgeblich zum Erfolg dieses Projekts beitrug und damit neue Möglichkeiten zur Außenpräsentation eröffnet hat.

Der „Virtuelle Rundgang“ ist auf den Webseiten der Universitätsbibliothek unter „Kurse und Tutorials“ und unter „A-Z“ verankert oder kann direkt aufgerufen werden über <http://www.ub.uni-heidelberg.de/helios/fachinfo/www/schulung/rundgang/index.htm>.

Benno Homann, UB, Tel. 54-2547

Ausstellungsankündigung

Der Codex Manesse und die Entdeckung der Liebe

*Ausstellung in der Universitätsbibliothek Heidelberg
vom 26. Oktober 2010 bis 20. Februar 2011*

Eröffnung am 25. Oktober 2010 in der Aula der Alten Universität

Zum 625-jährigen Jubiläum der Universität Heidelberg und anlässlich des Stauferjahrs 2010 präsentiert die Universitätsbibliothek mit dem Codex Manesse ihren wertvollsten Schatz im Original. Alle drei Wochen wird eine andere Miniatur aufgeschlagen werden, eine seltene Gelegenheit also, mehr als nur eine Seite der Handschrift betrachten zu können.



Die großformatige Prachthandschrift zählt zu den bedeutendsten Handschriften des Mittelalters. Sie entstand zu Beginn des 14. Jahrhunderts in Zürich vermutlich auf Ini-

tiative von Johann und Rüdiger Manesse, die die mittelhochdeutsche Lieddichtung in ihrer gesamten Gattungs- und Formenvielfalt zusammentragen wollten. Die Handschrift enthält 140 Dichtersammlungen in mittelhochdeutscher Sprache und umfasst fast 6.000 Strophen. Die Handschrift gilt als repräsentative Summe des mittelalterlichen Laienliedes und bildet für den 'nachklassischen' Minnesang die hauptsächliche und in vielen Fällen einzige Quelle. Der Codex Manesse ist damit eines der Schlüsselzeugnisse für die Literatur und Kultur der Stauferzeit.

Den Texten sind insgesamt 138 Miniaturen vorangestellt, die die Dichter in idealisierter Form porträtieren. Die Anordnung der Liedkorpora orientiert sich am Stand der Autoren. Am Beginn thronen, als vornehmste Dichter, die staufischen Herrscher Kaiser Heinrich VI. und König Konradin. Neben Fürsten und „herren“ folgen auch Berufsdichter wie Walther von der Vogelweide oder Wolfram von Eschenbach.

Das die Lieder im Codex Manesse beherrschende Thema ist die Minne, die erotische Liebe zwischen Mann und Frau. Während sie in den Zeugnissen des Frühmittelalters noch keine Rolle spielte, wurde die Liebe in der Stauferzeit als literarisches Sujet entdeckt und zum Gegenstand einer komplexen gesellschaftlichen Diskussion. Fortan konnte es einem Ritter nicht mehr genügen, die von ihm begehrte Dame zu besitzen, er wollte vielmehr – wie in einer Vielzahl von Texten und Bildern immer neu reflektiert und diskutiert wurde – von ihr geliebt werden. Der Minnediskurs beein-

flusste damit nicht nur das Verhältnis zwischen den Geschlechtern. Er wandelte auch das Selbstverständnis des Adels und die Umgangsformen innerhalb der höfischen Gesellschaft. Die Texte und Bilder des Codex Manesse fangen diesen Wandel exemplarisch ein.



Die Ausstellung entsteht in Kooperation des Instituts für Fränkisch-Pfälzische Geschichte, des Germanistischen Seminars und der Universitätsbibliothek Heidelberg sowie einer Gruppe engagierter Studierender aus dem Historischen Seminar der Ruprecht-Karls-Universität.

Ausgangspunkt für das "Stauferjahr" in Baden-Württemberg ist die Ausstellung "Die Staufer und Italien", die in den Mannheimer Reiss-Engelhorn-Museen vom 19.09.2010 bis zum 20.02.2011 präsentiert wird. Sie stellt den Rhein-Main-Neckar-Raum, Oberitalien und das Königreich Sizilien als die drei Handlungsfelder der staufischen Herrscher dar. Im Zentrum der Ausstellung stehen die epochemachenden Errungenschaften der Stauferzeit in Kunst, Kultur, Wissenschaft, Recht, Wirtschaft und Religion. Neben Mannheim und Heidelberg präsentieren 22 historische Orte und Stätten in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Hessen ihren Anteil an der staufischen Geschichte.

<http://manesse2010.uni-hd.de>

Maria Effinger, UB, Tel. 54-3561

Vitrinenausstellung Juristische Fakultätsbibliothek

Seit Mitte März präsentiert sich die Bibliothek der Juristischen Fakultät in der UB in 2 Vitrinen auf dem Weg zur Ausleihe. Die Juristische Fakultätsbibliothek zählt mit ihrem Bestand von ca. 200.000 Bänden und 518 laufend gehaltenen Zeitschriften aus allen Gebieten des deutschen Rechts zu den 5 größten Bibliotheken des Heidelberger Bibliothekssystems. Die Bibliothek versorgt in erster Linie die Angehörigen der Juristischen Fakultät mit Literatur, sie steht jedoch auch anderen interessierten Personen zur kurzzeitigen Nutzung offen.



Die Ausstellung zeigt Fotos der Gebäude, in denen die Bibliothek untergebracht ist: das Juristische Seminar, bis Ende des 2. Weltkrieges das Hotel Victoria, und den preisgekrönten Bibliotheksneubau der Architekten Richter und Friedmann aus Mannheim, der 1986 zur 600-Jahr-Feier der Universität bezogen wurde.

Weitere Fotos vermitteln einen Eindruck vom Innenleben der Bibliothek. Über 270 Arbeitsplätze laden zum wissenschaftlichen Arbeiten ein. WLAN, Buchscanner und PC-Pool runden das Angebot für die Studierenden ab.

Der zweite Teil der Ausstellung widmet sich einer bedeutenden hauseigenen Sammlung, der Bibliothek Radbruch. Gustav Radbruch war viele Jahre lang Professor an der Universität Heidelberg und als 1. Nachkriegsdekan maßgeblich am Wiederaufbau der Juristischen Fakultät beteiligt. Aus der Bibliothek Radbruch werden Werke zu Kaspar Hauser, von Anselm Feuerbach und Literatur zum Strafrecht gezeigt.

Haben wir Sie neugierig gemacht? Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Franke Handschuh, Bibliothek der Juristischen Fakultät, Tel. 54-7446

Leidenschaft Optik – 200 Jahre Goethes Farbenlehre

Vortragsabend mit dem Germanisten Dieter Borchmeyer und dem Physiker Christoph Cremer am 20. April 2010

Im Jahr 1810 veröffentlichte der Dichter Johann Wolfgang von Goethe eine naturwissenschaftliche Schrift, in der er seine Theorie der Farben vorstellt. Unter der Überschrift „Leidenschaft Optik – 200 Jahre Goethes Farbenlehre“ lud die Universitätsbibliothek gemeinsam mit der Goethe-Gesellschaft Heidelberg am Dienstag, 20. April 2010 zu einem Vortragsabend mit dem Germanisten Prof. Dr. Dieter Borchmeyer und dem Physiker Prof. Dr. Christoph Cremer ein. Die Veranstaltung war mit rund 120 Gästen gut besucht.



Zunächst setzte sich der Germanist Prof. Dr. Dieter Borchmeyer, Präsident der Bayerischen Akademie der Schönen Künste, intensiv mit „Goethes Optik“ auseinander. Den zweiten Vortrag zum Thema „Vom Farbenkreis zum Supermikroskop“ hielt Prof. Dr. Christoph Cremer vom Kirchhoff-Institut für Physik der Universität Heidelberg.

Goethe schuf seine Farbenlehre in scharfer Abgrenzung zur Optik Isaac Newtons, nach der sich das weiße Licht in einzelne Spektralfarben unterteilt. Für Goethe hingegen konnte das Licht nicht heterogen sein, es musste eine homogene Einheit sein. Goethe selbst war von der Korrektheit sowie von der Bedeutung seiner Farbenlehre überzeugt. Er betrachtete sie zeit seines Lebens als mindestens gleichrangig zu seinem poetischen Werk – eine Einschätzung, die sich in der wissenschaftlichen Nachwelt nicht bestätigt hat.

Sabine Häußermann, UB, Tel. 54-2581

Kurzbericht über InetBib-Tagung 2010

Innovationsmanagement, Navigation durch den Informationsdschungel, Bibliotheksportale sowie Web 2.0-Applikationen und (Technologie-)Trends für die Bibliothek standen als Themen bei der zurückliegenden InetBib-Tagung 2010 an der ETH Zürich (http://www.ub.tu-dortmund.de/___inetbib2010/) im Vordergrund. Maria-Inti Metzendorf und Manuela Schulz, Mitarbeiterinnen der Bibliothek der Medizinischen Fakultät Mannheim der Universität Heidelberg, geben einen kurzen Einblick:

Tag 1: InetBib 2010

<http://libreas.wordpress.com/2010/04/14/tag-1-inetbib2010/>

Tag 2 und 3: InetBib 2010

<http://libreas.wordpress.com/2010/04/16/tag-2-und-3-inetbib-2010/>



Die Folien haben die Vortragenden größtenteils über Slideshare zur Verfügung gestellt: <http://www.slideshare.net/group/inetbib-2010>

Manuela Schulz, Bibliothek der Medizinischen Fakultät Mannheim, 0621/ 383 3711, manuela.schulz@medma.uni-heidelberg.de

Wiki als Wissensmanagementtool

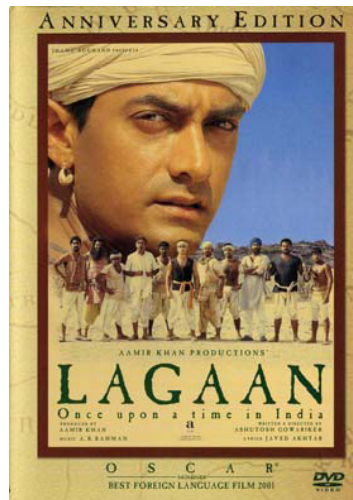
In Ausgabe 1/2009 gab es einen Bericht über die Einführung eines Wikis als internes Wissensmanagementtool der Bibliothek der Medizinischen Fakultät Mannheim. Mittlerweile wurde auf der ASPB-Tagung 2009 in Karlsruhe ein Vortrag über das Projekt gehalten, in dem die Vorbedingungen ausführlich vorgestellt und über die in der Praxis gewonnenen Erfahrungen reflektiert wurde. Da die Veröffentlichung des Tagungsband noch aussteht, ist eine Textfassung des Vortrags unter folgender URL zugänglich: http://www.wissenskommunizieren.de/download/ASPB_Wissensmgmt_Metzendorf.pdf

http://www.wissenskommunizieren.de/download/ASPB_Wissensmgmt_Metzendorf.pdf

Maria-Inti Metzendorf, Bibliothek der Medizinischen Fakultät Mannheim, 0621/ 383 3167, maria-inti.metzendorf@medma.uni-heidelberg.de

(Diesseits und) jenseits von Bollywood

Die neue Filmsammlung der Bibliothek des Südasiens-Instituts



Wenn man südasiatische Filme sehen will, braucht man heutzutage nicht mehr unbedingt nach Asien zu reisen, denn Filme aus dieser Region und solche, die sich mit Indien beschäftigen, sind mittlerweile auch in westlichen Ländern en vogue. Man denke z. B. an die diesjährige Oscar-Verleihung oder studiere das Programm der deutschen Kabelsender für einen beliebigen Monat – sicherlich wird man mehrere südasiatische Filme finden, meist jedoch sog. Bollywoodproduktionen, deren Protagonisten wie Shahrukh Khan und unvermeidliche Elemente wie farbenfrohe Tanzchoreographien das Bild vieler westlicher Zuschauer vom indischen Film prägen. Doch es ist weit mehr was die Filmindustrie des Subkontinents zu bieten hat – immerhin eine der größten der Welt, wenn nicht gar die größte – deren Bedeutung und Einfluss weit über Südasiens hinausgeht.

Für Cineasten, die sich ein umfassenderes Bild vom indischen Film machen wollen, bietet die Bibliothek des Südasiens-Instituts (SAI) jetzt die Möglichkeit, weit über 1.000 Filme aus Südasiens auszuleihen und so eine filmische Reise durch Raum und Zeit zu machen. Denn es sind nicht nur aktuelle Filme, die aus Mitteln des Clusters „Europe and

Asia in a Global Context“ angeschafft wurden. Ein Querschnitt der letzten 50 Jahre ermöglicht es zu untersuchen, wie sich die Themen, mit denen sich die Filme beschäftigen, mit der Zeit gewandelt haben.

Südasiatischer Film ist aber auch nicht nur mit Bollywood gleichzusetzen. Filme werden in allen Regionen Indiens und seinen Nachbarländern produziert. Dabei begegnet uns eine Vielfalt von regionalen Sprachen und Themen. Im SAI findet man zur Zeit Filme in den Sprachen Bengali (aus Westbengalen und Bangladesh), Bhojpuri, Hindi, Kannada, Malayalam, Marathi, Tamil und Telugu. Hier ist es beispielsweise interessant zu schauen, welche Themen sich gesamt-südasiatisch immer wieder wiederholen und wo regionale Unterschiede bestehen. Dabei ist es für diejenigen, die – wie der Autor dieses Artikels – nicht genügend Sprachkenntnisse besitzen, um alle Filme zu verstehen, hilfreich, dass die meisten Filme englisch untertitelt sind.

Des Weiteren werden in der Sammlung die verschiedensten Filmgenres abgedeckt. Von den Art-Filmen Raj Kapoors bis zu Thrillern wie „Dhoom 2“ und preisgekrönten Dokumentationen wie „Returned – Child Soldiers of Nepal’s Maoist Army“ findet sich eine große Bandbreite an Filmen. So besteht bei-

spielsweise die Möglichkeit, zu vergleichen, wie ein bestimmtes Thema von Filmen verschiedener Genres behandelt wird.

Stellt sich noch die Frage, wie man an diese Filme herankommt. Sie können, wie Bücher, am SAI für 4 Wochen ausgeliehen werden. Man findet sie im Heidelberger Online-Katalog HEIDI, wobei es am einfachsten ist, sofern man keinen bestimmten Titel sucht, in „Erweiterte Suche“ bei „Medienart“ DVD-Video einzugeben und bei „Schlagwort“ die gewünschte Regionalsprache. Wird dann noch bei „Einrichtung“ „Südasiens-Institut“ angeklickt, so werden alle Filme in der gewünschten Regionalsprache angezeigt, die am SAI entliehen werden können.

Last but not least noch ein paar good news für die Fans des Bollywood-Films: Auch von diesen Filmen gibt es in der SAI-Bibliothek ein großes Angebot, reinschauen lohnt sich also für jeden!

Andreas Roock, Südasiens-Institut